



Inhaltsverzeichnis

1Vorwort.....2

**1. Rahmenbedingungen**.....3

    1.1 Der Träger .....3

    1.2 Gesetzliche Grundlagen .....3

    1.3 Finanzierung.....3

**2. Vorstellung des „Kindergarten Rolfincken“** .....4

    2.1 Räume und die Materialien.....4

    2.2 Aufnahme und Betreuungszeit (Kita-Gutschein) .....4

    2.3 Tages- Wochenablauf .....4

    2.4 Unsere Öffnungszeiten .....4

    2.5 Qualifikation unserer Fachkräfte .....5

**3. Pädagogisches Leitbild** .....6

    3.1 Unser Bild vom Kind .....6

    3.2 Ziele unserer Einrichtung.....7

    3.3 Zusammenarbeit mit den Eltern .....7

**4. Von der Eingewöhnung zur Einschulung** .....8

    4.1 Das Aufnahmegespräch ..... 8

    4.2 Schnuppertage ..... 8

    4.3 Sanfter Einstieg in den Kindergartenalltag .....8

    4.4 Eingewöhnung ..... 9

    4.5 Wann ist die Eingewöhnung abgeschlossen? ..... 9

    4.6 Vorschularbeit - Kita Brückenjahr ..... 9

**5. Unser pädagogisches Konzept**..... 10

    5.1 Körper, Bewegung, Gesundheit ..... 10

    5.2 Soziale und kulturelle Umwelt..... 11

    5.3 Nachhaltige Entwicklung .....11

    5.4 Kommunikation: Sprache, Schriftkultur und Medien..... 12

        5.3.1 Würzburger Modell ..... 12

        5.3.2 Bildnerisches Gestalten ..... 12

        5.3.3 Musik ..... 13

        5.3.4 Mathematische Grunderfahrungen..... 13

        5.3.5 Naturwissenschaftliche und technische Grunderfahrungen ..... 13

**6. Partizipation** ..... 14

**Schlusswort** ..... 14

## Vorwort

Liebe Eltern, liebe Interessierte,

ihr haltet die Konzeption der Kindertagsstätte **„Rolfincken“** in Ihrer Hand. Ihr wollt euch informieren, seid neugierig und interessiert, wollt euer Kind vielleicht bei uns anmelden. Lest in aller Ruhe, wie wir über Kinder denken und was in unserem Kindergarten geschieht.

In unseren zwei Elementargruppen, den *Marktzwergen* und *Waldwichteln* und in unserer *Krippengruppe*, den *Zipfelmützen*, möchten wir den Kindern eine Atmosphäre des Wohlbefindens und der Geborgenheit bieten.

Im Kindergarten finden die Kinder Freunde, hier lernen sie Rücksicht zu nehmen, zu kooperieren und ihre Interessen zu vertreten. Sie lernen ihre Gefühle wahrzunehmen und zu äußern und werden in Ihrem „Ich“ gestärkt, lernen spielerisch sich und ihre Gefühle wahr zu nehmen und diese mitzuteilen. Wir begleiten Ihre Kinder beim selbständigen „Groß werden“ in Kooperation mit Ihnen.

Sie können hier auf vielfältigste Weise spielen, allein oder mit anderen Kindern. Die Kinder lernen viele verschiedene Materialien kennen. Dadurch wird die Fantasie der Kinder angeregt und ihre Konzentration gefördert.

Außerdem bietet die Gruppe den Kindern Kontinuität und Ruhe. Hier erleben sie ihren Alltag. Die Situationen und Themen einzelner Kinder und der Gruppe werden aufgegriffen und sind Grundlage für Angebote und Projekte. Altershomogene Aktivitäten finden gruppenübergreifend statt.

Die pädagogische Arbeit ist eine Mischform aus verschiedenen Ansätzen, situativen Arbeiten und festen Aktivitäten für bestimmte Altersgruppe.

Wir verstehen die gesamte Kindergartenzeit als eine Vorbereitung auf die Schule.

Gerne zeigen wir euch unsere Kindertagesstätte und in einem persönlichen Gespräch sind wir für euch da, um alles weitere zu besprechen.

## 1. Rahmenbedingungen

### 1.1 Der Träger

Der Träger des Kindergartens ist das **Generationshaus Alstertal e.V.** Der Kindergarten ist von der Stadt anerkannt und gehört als freier, gemeinnütziger Träger dem Dachverband des Paritätischen Hamburgs an.

Im Jahre 1982 zog der Gründerverein, Sozialstation Alstertal e.V., in unser schönes denkmalgeschütztes Gebäude. Der Schwerpunkt der Vereinsarbeit lag in der häuslichen und ambulanten Versorgung älterer Menschen. Feste und Ausflüge wurden organisiert und es gab ein umfangreiches Freizeitangebot für ältere Menschen.

Im Jahre 1983, erhielt die erste junge Generation Einzug in Form einer Eltern-Kind-Spielgruppe. Aus der einstigen Spielgruppe entwickelte sich in den letzten 30 Jahren der Kindergarten „Rolfincken“ mit zwei altersgemischten Gruppen. Im Jahr 2014 wurde aus der ehemaligen Sozialstation das Generationshaus Alstertal e.V., was nun drei Kitagruppen beherbergt.

### 1.2 Gesetzliche Grundlagen

Die gesetzliche Grundlage unserer Arbeit bildet die Kinder und Jugendhilfegesetz (SGBVIII). Das SGBVIII bildet die Grundlage für alle Angelegenheiten der Kinder- und Jugendhilfe in der Bundesrepublik Deutschland und so auch für die Arbeit in den Kindertageseinrichtungen.

So hat jedes Kind nach § 1 des SGB VIII ein Recht auf Förderung seiner Entwicklung und auf Erziehung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit. Insbesondere folgende SGBVIII Paragraphen sind die Grundlagenvorgabe für unsere Arbeit und können in den Kitas oder im Internet eingesehen werden:

- § 8a Kindeswohlgefährdung (gesetzlicher Schutzauftrag und Verhaltensvorgaben bei Kindeswohlgefährdung)
- § 22 Grundsätze der Förderung von Kindern in Tageseinrichtungen (bundesrechtlich geregelt)
- §26 Regelungen über Landesausführungsgesetze

Als weiterer rechtlicher Rahmen gilt das Hamburger Kinderbetreuungsgesetz, welches regional detailliert die Rechte und Pflichten von Kindertagesstätten beinhaltet.

Wir gehören der Qualitätsgemeinschaft KITA des DPWV (Deutscher Paritätischer Wohlfahrtsverband) an. Sie steht für Qualität in der Kindertagesbetreuung. Gemeinsame Leistungsstandards schaffen Sicherheit und Transparenz.

### 1.3 Finanzierung

Jährlich werden zwischen der BASFI und den Kinder- und Jugendhilfeträgern die Leistungsentgelte für die Betreuung der Kinder vereinbart. Durch diese Einnahmen werden die Betriebskosten, Gehälter und Sachkosten gedeckt.

In Hamburg gibt es seit 2003 das Kita-Gutscheinsystem. Die Kita- Gutscheine setzen sich aus den staatlichen Zuschüssen und den jeweiligen Elternbeiträgen zusammen. Einen Kita-Gutschein erhalten die Eltern bei den zuständigen Jugendämtern. Die Ämter berechnen auch den individuellen Elternbeitrag.

In unserem Kindergarten ist es des Weiteren möglich, nach Absprache mit der Leitung, Stunden zu dem Gutschein hinzuzukaufen.

## 2. Vorstellung des „Kindergarten Rolfincken“

Der „Kindergarten Rolfincken“ liegt direkt am Markt, gegenüber der S-Bahn-Station Wellingsbüttel. Wellingsbüttel liegt im Norden Hamburgs und gehört zu den wohlhabenderen Stadtteilen Hamburgs. Die Haushalte mit Kindern liegen bei circa 22% (Statistik 2016). In den letzten Jahren ist dieser Stadtteil zunehmend interkulturell geworden. Der Kindergarten befindet sich in der ehemaligen denkmalgeschützten Schule. Ein kleines, abgezauntes Außengelände mit Spielgeräten bietet den Kindern die Möglichkeit sich an der frischen Luft zu spielen. Ein Wald und das Alstertal sind fußläufig zu erreichen.

In unserer Kita betreuen wir 52 Kinder im Alter zwischen 1 und 6 Jahren, aus verschiedenen Nationen. Dieser „bunte Mix“ von unterschiedlichen Altersklassen, kulturellen Herkunftsländern, Religionen, Sprachen und Lebensweisen macht die tägliche Arbeit in unserer Kita vielfältig.

### 2.1 Räume und die Materialien

Das untere Stockwerk verfügt über zwei große Gruppenräume, die jeweils die Marktzwerge und die Waldwichtel beherbergen. Auf der westlichen Seite bietet ein weiterer lichtdurchfluteter Raum Platz für unsere Krippenkinder. Auch ein kleiner Schlafraum, der insbesondere von den Krippenkindern genutzt wird, bietet Ruhe im Gruppenalltag.

Die Gruppenräume sind in Funktionsbereiche unterteilt. Die Kinder finden vielfältige Materialien zum Ausprobieren und Spielen, z.B.

**für Rollenspiele:** Verkleidungen, Puppenwohnung, Kaufmannsutensilien, etc.

**zum Bauen und Konstruieren:** Bauwagen, Naturbausteine, Lego, Duplo, etc.

**zum Zurückziehen:** Matratzen, Kissen, Decken zum Höhlen bauen, etc.

**zum Malen und Gestalten:** verschiedene Buntstifte, Papier und Pappe, Holz- und Werkmaterial (unsere Gartenlaube ist zum Atelier umgebaut und kann auch als kleine Werkstatt genutzt werden)

**in der Lesecke:** Bilder- und Sachbücher.

### 2.2 Aufnahme und Betreuungszeit (Kita-Gutschein)

Sehr wichtig ist für uns, dass Kinder unabhängig von ihrer Konfession und Herkunft aufgenommen werden. Insgesamt bieten wir Platz für 38 Elementarkinder in zwei altersgemischten Gruppen von 2,5 Jahren bis 6 Jahren, sowie eine bis zu 14 Kindern starke Krippengruppe an.

Das Aufnahmegespräch wird von der Leitung geführt. Aufnahmegespräche und Besichtigungen in unserer Kita können nach Absprache jederzeit erfolgen.

Unsere Kindergartenplätze werden von der Stadt Hamburg bezuschusst. Die Höhe richtet sich nach dem Bruttoeinkommen. Für die Aufnahme ist ein von der Behörde ausgestellter Kita- Gutschein für E5 (Elementar 5 Stunden ohne oder mit Mittag), E6, E8, E10 (Elementar 6 / 8 / 10 Stunden) oder für Krippenkinder K5 (Krippe 5 Stunden mit Mittag), K6 / 8 / 10 (Krippe 6 / 8 / 10 Stunden) erforderlich.

Die für die Aufnahme notwendigen Kita-Gutscheine erhalten unsere Eltern vom „Kindertagesbetreuung Bezirksamt Hamburg Wandsbek“, Wandsbeker Allee 62, 22041 Hamburg.

### 2.3 Tages- Wochenablauf

Wir starten unseren gemeinsamen Tag von 8:30-9:15 mit einem offenen Frühstück. In dieser Zeit können die Kinder gebracht werden. Der Morgenkreis beginnt um 9:30. Die Krippenkinder frühstücken gemeinsam um 8:30 gefolgt vom Morgenkreis.

Mindestens einmal die Woche ist „Waldtag“ oder Ausflugstag. Das naheliegende Alstertal ist ein beliebtes Ausflugsziel für uns. Aber auch Fahrten mit Bus und Bahn, zu Spielplätzen oder anderen schönen Orten gehören zu unserem Programm. An den anderen Wochentagen gibt es andere Angebote und Förderprogramme (siehe Kapitel 4).

Ab 11:30 Uhr beginnt die Mittagszeit.

Abweichungen für die Krippenkinder sind im Krippenkonzept beschrieben.

## 2.4 Unsere Öffnungszeiten

Unsere Kita ist ganzjährig geöffnet.

**Mo – Fr: 8:00 – 17:00 Uhr**

Der Kindergarten „Rolfincken“ ist maximal 20 Tage im Jahr geschlossen. In den Sommerferien schließt die Kita für zwei Wochen sowie an Brückentagen und zwischen Weihnachten und Neujahr. Ein Betriebsausflug, Studientage und Fortbildung aller Mitarbeiter/innen finden innerhalb der 20 Schließtage im Jahr statt.

Die Schließzeiten werden im Herbst des Vorjahres bekannt gegeben.

## 2.5 Qualifikation unserer Fachkräfte

Unsere Einrichtung besteht aus einem professionellen Team.

Die Kinder werden von Pädagogen und einer Leitungskraft betreut. Die Gruppen sind mindestens jeweils mit einer Erst- und einer Zweitkraft besetzt.

Bei uns arbeiten Erzieher/innen, Sozialpädagogische Assistenten, Hauswirtschafts - und Reinigungskräfte sowie ein Hausmeister und Auszubildende.

Um die Qualität der pädagogischen Arbeit fortlaufend zu sichern und zu verbessern nehmen alle Mitarbeiter/innen jedes Jahr an mehreren Fortbildungen teil.

Teamintern finden zwei mal im Monat Dienstbesprechungen statt sowie zweimal im Jahr Studientage zur Qualitätssicherung unseres Kindergartens.

Die Kita Rolfincken nimmt an dem Qualitätsverfahren des Paritätischen Wohlfahrtsverbandes „PQSYS“ teil.

### 3. Pädagogisches Leitbild

Wir arbeiten nach dem situationsorientierten Ansatz, das heißt, wir beziehen die konkrete Lebenssituation des Kindes, den individuellen Entwicklungsstand, die Bedürfnisse, Interessen, Alltagserfahrungen und die soziale Umwelt in die pädagogische Arbeit und die Gestaltung unserer gemeinsamen Aktivitäten mit ein.

So wollen wir künstliche Lernsituationen, die nicht ins Leben oder Erleben der Kinder passen, vermeiden.

Im Mittelpunkt der pädagogischen Arbeit steht das Wahrnehmen der Entwicklung der Kinder und ihrer Interessen und dessen, was sie beschäftigt. Die pädagogischen Kräfte erfassen dies durch Beobachtung und Dokumentation und entwickeln daraus mit altersgerechter Beteiligung der Kinder Angebote, Projekte und Aktionen.

Unser pädagogischer Ansatz beinhaltet im Wesentlichen folgende Merkmale:

- den Bezug zur Lebenssituation und die Beachtung des konkreten Umfeldes
- das Lernen in alltäglichen Situationen (Lernanlässe nutzen)
- den Blick auf das gesamte Alltagsgeschehen, nicht nur auf einzelne Aktivitäten
- die Vermittlung von Sachkompetenz
- soziales Lernen in altersgemischten Gruppen
- die Mitwirkung von Eltern (und anderen Erwachsenen)
- den Dialog mit den Kindern
- die Orientierung am Gemeinwesen, d.h. die Kita ist präsent im Bezirk Wandsbek und im Stadtteil Wellingsbüttel

Der situationsorientierte Ansatz entspricht den Bedürfnissen der Kinder z.B.:

- nach Freiheit (eigene Grenzen zu finden, etc.)
- nach Spontaneität (ihre Ideen gleich umzusetzen)
- nach Bewegung
- ihre Gegenwart zu erleben

Das Kind steht im Mittelpunkt dieser Pädagogik.

Die pädagogische Arbeit fördert die gesamte Persönlichkeit des Kindes und unterstützt seine Bedürfnisse und Interessen. In einer Atmosphäre der Geborgenheit und des Vertrauens erfährt ein Kind vielfältige Möglichkeiten der Auseinandersetzung mit sich selbst und seiner Umwelt. Uns ist es wichtig, die Selbständigkeit, Gemeinschaftsfähigkeit und Lernfreude der Kinder zu entwickeln und zu fördern. Die ErzieherInnen greifen Alltagssituationen und Themen, die den Kindern wichtig sind, auf und entwickeln daraus mit ihnen Projekte. Die Natur zu entdecken liegt uns am Herzen und so ist der nahe gelegene Wald ein regelmäßiges Ausflugsziel.

Da Kinder ein natürliches Bedürfnis nach stabilen Bindungen und verlässlichen Beziehungen haben, gibt es drei Basisgruppen mit festen Bezugspersonen, die Ziepfelmützen, Marktzwerge und die Waldwichtel. Für gruppenübergreifende Aktivitäten, z.B. Vorschul- oder Musikprojekte, Besuche auf dem Markt oder bei Maßnahmen zur Sprachförderung, öffnen wir unsere Gruppen. Der Kontakt zwischen Kindern und PädagogInnen außerhalb der eigenen Gruppe ist bei uns gelebter Alltag. Freundschaften entwickeln sich über die Gruppen hinaus, bestimmte Projekte und Aktivitäten finden gemeinsam statt.

Wir arbeiten nach den Hamburger Bildungsempfehlungen und befinden uns in einem Qualitätssicherungsprozess (PQ SYS).

#### 3.1 Unser Bild vom Kind

Wir lehnen uns in unserer Auffassung vom Kind an die Positionen des Situationsansatzes an. Das Kind soll Akteur seiner eigenen Entwicklung sein. Wir bieten ihm vielfältige Möglichkeiten und Bedingungen, damit das Kind Schöpfer seiner Umwelt wird. Das Kind hat das Bedürfnis seine Welt zu erforschen und zu begreifen. Es will sich sprachlich äußern, eigenständig tätig sein und ist bereit, etwas zu lernen. Wir schaffen vielseitige Wahrnehmungsmöglichkeiten und geben Hilfestellungen, Informationen zu verstehen, gedanklich zuzuordnen und in Beziehung zu setzen. Das Kind ist Subjekt seiner Entwicklung. Wir sehen das Kind, das kreativ und selbständig ist, das Zuneigung, Gefühle und den Wunsch etwas zu lernen, auszudrücken vermag. Es braucht Freiheit in der Wahrnehmung, aber ebenso Anleitung und Hilfe zur Strukturierung seiner Wahrnehmung. Die Erzieher/innen stehen nicht über dem Kind, sondern hinter ihm, beobachten, beraten, begleiten es und lassen Fehler zu. Wir bewahren dem Kind die Freude

am Spiel, am Tun, Erzählen, Denken, Lernen, Verstehen und an seiner Kreativität. Wir lassen das Kind - Kind sein.

### 3.2 Ziele unserer Einrichtung

Bei uns sollen die Kinder eine glückliche Zeit verbringen – spielend, lernend und entdeckend - und sich wohl und geborgen fühlen. In dieser Atmosphäre begleiten und fördern wir sie auf ihrem Weg zu selbstbewussten Persönlichkeiten, die lernen, ihre Bedürfnisse und Meinungen klar zu formulieren und zu vertreten.

Wir sind eine familienergänzende und -unterstützende Institution und bieten kindgemäße Bildungsmöglichkeiten an, gewähren allgemeine und erzieherische Hilfen, fördern die Persönlichkeitsentfaltung sowie soziale Verhaltensweisen und orientieren uns an den Stärken der Kinder.

Durch die Förderung der individuellen Entwicklung wollen wir jedes Kind zu Selbständigkeit und sozialer Kompetenz führen und emotionale Stabilität sowie ein gesundes Selbstwertgefühl bei den Kindern aufbauen. Es geht darum die Resilienz der Kinder zu fördern. Der Begriff „Resilienz“ steht für das Immunsystem der Psyche oder auch für den Schutzschirm der Seele (siehe auch Kinderschutzkonzept). Unseren pädagogischen Auftrag zur Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern verstehen wir als Aufforderung und Selbstverständlichkeit, Kindern alle Möglichkeiten zur Verfügung zu stellen, die sie brauchen, um ihren Interessen nachzugehen und ihre Kenntnisse und Fähigkeiten sowie ihr Wissen erweitern zu können.

Als Einrichtung orientieren wir uns auch hier an den Hamburger Bildungsempfehlungen. Diese setzen als Ziel einer gelungenen Kita- Laufbahn die Erlangung vier verschiedener Kompetenzen. Der *Ich-Kompetenz*: Diese beinhaltet ein selbstbewusstes und positives Selbstkonzept. Als zweites die *Soziale Kompetenz*: Kinder sollen lernen mit verschiedensten Menschen in Kontakt treten zu können und soziale Beziehungen auf anerkennende und wertschätzende Weise aufzubauen. Des Weiteren die *Sachkompetenz*: Diese beschreibt das Aneignen durch Fachwissen und dadurch das Entwickeln einer gewissen Handlungsfähigkeit. Zu guter Letzt die *Lernmethodische Kompetenz*: Insbesondere auf die folgende Schulzeit bedacht, ist es uns wichtig, dass Kinder lernen zu lernen. Dabei ist es für sie relevant, Wichtiges von Unwichtigem unterscheiden zu können und Methoden zu entdecken, um sich Informationen zu erschließen.

Wir bieten den Kindern die Möglichkeit, dieses gemeinsam mit anderen Kindern in einer anregenden Umgebung zu tun. Gefördert wird dieser Entwicklungsprozess mit der liebevollen Begleitung durch unser Fachpersonal, das die Kinder unterstützen und zu Neuem ermutigen und den Kindern gleichzeitig einen sicheren, zuverlässigen und sich orientierenden Rahmen für lebendiges Lernen zur Verfügung stellt. Die Kinder werden aktiv auf ihren neuen Lebensabschnitt, den Eintritt in die Schule, vorbereitet.

### 3.3 Zusammenarbeit mit den Eltern

Wir verstehen die Zusammenarbeit mit den Eltern als eine gemeinschaftliche Aufgabe zum Wohle des Kindes. Wir dokumentieren die Entwicklung jedes Kindes.

#### **Elterngespräche**

Zweimal im Jahr und/oder auf Wunsch führen wir Elterngespräche nach Terminvereinbarung durch. Für Elterngespräche nehmen wir uns Zeit. Außerdem werden Tür- und Angelgespräche geführt. Jederzeit können Eltern auf uns zukommen und einen Gesprächstermin vereinbaren.

#### **Elternabende**

Auf Elternabenden informieren die Erzieher/innen, was mit den Kindern gemacht wird und in Planung ist. Einmal im Jahr werden Elternvertreter gewählt. Es findet ein regelmäßiger Austausch zwischen Elternvertretern, Leitung und Erzieher/innen statt. Gelegentlich werden Elternabende zu bestimmten Themen mit oder ohne Referenten durchgeführt. Dokumentationen von Projekten sind einsehbar.

#### **Elternmitilfe**

Elternmitilfe ist auch bei der Instandhaltung der Gruppenräume und des Außengeländes, der Organisationen von Veranstaltungen, Festen, Events etc. erwünscht.

- Eltern werden so mit einbezogen.
- Neu zugezogene Eltern lernen Menschen aus ihrer Umgebung kennen.
- Kinder finden somit schneller Anschluss an ihr Wohnumfeld und können Kontakte knüpfen und sich nachmittags zum Spielen verabreden.

## 4. Von der Eingewöhnung zur Einschulung

Der Eintritt des Kindes in die Kindertagesstätte bedeutet eine Transition, eine Übergangsphase, für die ganze Familie. Bis zu diesem Zeitpunkt waren die Eltern die wichtigsten Bezugspersonen. Trennungssituationen und – ängste können sich bei Kindern sehr stark einprägen. Aus diesem Grund ist es extrem wichtig, dass die Eingewöhnungsphase in einer Einrichtung, in der die Kinder ohne ihre Eltern verbleiben sollen, behutsam und so einfühlsam und vorsichtig wie möglich gestaltet wird. Die Eingewöhnungszeit untergliedert sich in fünf Phasen: der Vorbereitungsphase, der Kennenlernphase, der Sicherheitsphase, der Vertrauensphase und der Phase der gemeinsamen Auswertung und Reflexion. Die Phasen Kennenlernen - Sicherheit - Vertrauen umfassen die Kernzeit der Eingewöhnung. Die Vorbereitungsphase dient dazu, dass Eltern sich über die Konzeption der Einrichtung informieren, im Gespräch mit den ErzieherInnen ihre Einstellungen und Erwartungen aufzeigen und sich mit ihnen über die Belange der eigenen Kinder austauschen. (Auszug Münchener Modell)

### 4.1. Das Aufnahmegespräch

Bei einem Aufnahmegespräch mit dem Erzieher/innen werden den Eltern alle wichtigen Aspekte der Eingewöhnung genau erklärt und die Vorgehensweise abgesprochen. Die Eltern berichten von der bisherigen Entwicklung des Kindes, von seinen Vorlieben und Ritualen, Entwicklungsstand der Körperhygiene, des Essens, bei seinen Ruhebedürfnissen und Erkundungen uvm.

"Die Einbeziehung der Eltern bei der Eingewöhnung ist der Beginn einer echten Erziehungs- und Bildungspartnerschaft zwischen ErzieherInnen, Eltern und Kindern."(Auszug Münchener Modell)

Die Eltern erhalten den Eingewöhnungsbrief als Anleitung für die erste gemeinsame Zeit in der Kita (siehe Anhang)

### 4.2 Sanfter Einstieg in den Kindergartenalltag

Mittlerweile wählen viele Einrichtungen einen langsamen Einstieg, angelehnt an das Berliner und Münchener Modell, damit sich Kinder und Eltern langfristig im Kindergarten wohl fühlen.

Die Anwesenheit einer vertrauten Person, am besten Mama oder Papa, aber auch ein vertrauter Gegenstand wie Puppe, Kuscheltier, Schnuffeltuch und bekannte Kinder im Kindergarten erleichtern den Einstieg. Wichtig ist, dass das Kind jetzt die Räumlichkeiten, die Erzieher und andere Kinder kennenlernt. Außerdem ist die körperliche Verfassung ein wichtiger Faktor für eine gute Eingewöhnungsphase - ein kränkliches Kind wird sich in einer ihm fremden Umgebung nicht wohl fühlen. Auch familiäre Probleme wie beispielsweise ein längerer Krankenhausaufenthalt eines Elternteils oder eines Geschwisterkindes oder gar eine Trennung der Eltern können zu Schwierigkeiten führen. Dies sollte unbedingt bei einem Elterngespräch mit den ErzieherInnen erörtert werden.

Die Eingewöhnung unserer Krippenkinder ist noch komplexer und wird im Krippenkonzept ausführlicher dargelegt.

### 4.3 Eingewöhnung

In den ersten drei Tagen bleibt eine feste Bezugsperson mit dem Kind für einige Zeit in der Einrichtung. Sollten die direkten Bezugspersonen, sprich Eltern, diese Eingewöhnungsphase nicht begleiten können, muss darüber nachgedacht werden, welche weitere Person z.B. Oma, Au-pair-Mädchen, etc., die das Kind sehr gut kennt, diese Rolle übernehmen kann.

Diese feste Bezugsperson verhält sich dem Kind gegenüber während dieser Zeit genauso wie gewohnt. Die Erzieherin bleibt überwiegend in der Beobachterrolle und nimmt ersten Kontakt auf, verrichtet ihre Aufgaben nach ihrem täglichen Ritual und steht als Ansprechpartner bereit. Nach drei bis vier Tagen verlässt die Vertrauensperson für kurze Zeit den Raum. Sie zieht sich also etwas zurück, bleibt aber jederzeit in Reichweite. Diese Rückzugszeit wird allmählich verlängert. Während dieser Phase bleiben die Bezugspersonen allerdings jederzeit erreichbar und müssen in kürzester Zeit wieder anwesend sein können. Das Kind darf zu keiner Zeit das Gefühl haben, verlassen zu werden. Die Anwesenheitszeiten werden in den nächsten Tagen ausgedehnt und das Kind nimmt an Ritualen wie beispielsweise Morgenkreis, Frühstück u.s.w. teil.

Am 4. Tag wird dann die weitere Vorgehensweise noch einmal besprochen. Das Verhalten des Kindes ist nun ausschlaggebend. Geht ein Kind schon auf die ErzieherInnen oder andere Kinder zu, bewegt es sich frei und sicher im Raum, kann die Eingewöhnungsphase, immer in Rücksprache mit den Eltern, entsprechend angepasst werden.

Die Eingewöhnungsphase kann bis zu 4 Wochen andauern. Wichtig ist, dass das Kind die Einrichtung nach seinen Interessen und seinem Tempo erkunden darf.

"Das Eingewöhnungskind entscheidet über den Ablauf aktiv mit, bewältigt in eigenem Tempo die Transition und lernt sie gut zu bewältigen. Eingewöhnung ist also Bildungszeit."  
(Auszug Münchener Modell)

Zum Abschluß der Eingewöhnung folgt nach ca 2 Monaten ein Gespräch zwischen Eltern und Erzieher/innen, in dem die Entwicklung in Ruhe geschildert werden kann. Natürlich werden in den ersten Wochen tägliche und regelmäßige Feedbacks gegeben.

#### 4.4 Wann ist die Eingewöhnung abgeschlossen?

Abgeschlossen ist die Eingewöhnung, wenn ...

- die Erzieherin als sichere Basis akzeptiert wird
- und das Kind sich von ihr trösten lässt.

Sie unterstützen Ihr Kind beim Kennenlernen der neuen Umgebung und der ErzieherInnen, indem Sie folgendes beachten:

- Suchen Sie sich ein gemütliches Eckchen im Gruppenraum und verhalten Sie sich grundsätzlich passiv.
- Reagieren Sie auf Annäherung und Blickkontakte positiv. – Nehmen Sie jedoch von sich aus keinen Kontakt zum Kind auf.
- Drängen Sie Ihr Kind nicht, sich von Ihnen zu entfernen oder etwas Bestimmtes zu machen.
- Wenn Sie den Raum verlassen möchten, lassen Sie zu, dass Ihr Kind Ihnen evtl. folgt.
- Versuchen Sie, sich mit anderen Dingen und Kindern zu beschäftigen.
- Seien Sie sich bewusst: Sie sind der sichere Hafen für das Kind.

*aktualisiert August 2022*

**(Weiteres zur Eingewöhnung siehe Anhang „Mein Brief an die Eltern“)**

#### 4.5 Vorschularbeit – Kita Brückenjahr

Ihr Kind ist oder wird demnächst 5 Jahre alt und Sie stehen vor einer wichtigen Entscheidung:

Soll mein Kind weiter die Kita besuchen oder zur Vorschule wechseln?

Ihr Kind hat bei uns Wurzeln geschlagen. Es ist seit langem mit seiner Kita, seinen Erzieherinnen und Erziehern vertraut und hat Freundschaften geschlossen. Diese stabilen Beziehungen sind für Kinder von grundlegender Bedeutung und bilden die Basis für ihre weitere positive Entwicklung. Wenn sich Kinder geborgen, wertgeschätzt und kompetent fühlen, können sie zuversichtlich neue Schritte meistern – wie den in die 1. Klasse.

Die Schulfähigkeit ihres Kindes wird durch die gezielte Förderung der nachstehenden fünf Bereiche erzielt.

- Körperlicher Bereich
- Emotionaler Bereich
- Soziale Fähigkeiten
- Leistungsfähigkeiten
- Kognitive Fähigkeiten

Die Vorschulkinder treffen sich mehrmals in der Woche vormittags und arbeiten an verschiedenen Projekten. Zu einigen Projekten werden auch Ausflüge gemacht. Außerdem besuchen die Kinder regelmäßig das Zahlenland.

Broschüren zum Brückenjahr, Inforeader und das Vorschulkonzept erhalten Sie in der Einrichtung!  
Eine eigene Konzeption zum Vorschuljahr ist auf Nachfrage verfügbar.

## 5. Unser pädagogisches Konzept

Durch unseren situationsorientierten Ansatz liegt uns die Bildung und Selbstbildung der Kinder sehr am Herzen. Bildung ist anders als Erziehung ein von innen motiviertes Interesse, das deutlich langfristiger und nachhaltiger das Kind beeinflusst. Bildung bedeutet für uns, die Neugier der Kinder zu nutzen, ihnen zu helfen selbständig zu lernen und Erfahrungen zu sammeln.

Das Freispiel steht im Mittelpunkt unserer pädagogischen Arbeit. Die Kinder können in kleinen oder großen Gruppen spielen, haben aber auch die Möglichkeit sich allein zurückzuziehen. Im Alltag wird das gruppenübergreifende Spielen gelebt. So entwickeln sich Freundschaften und Kleingruppen auch über die eigene Bezugsgruppe hinaus. Die Kinder kommen regelmäßig mit allen Pädagogen der Einrichtung zusammen und können somit viele unterschiedlichen Qualitäten und Schwerpunkte dieser kennen lernen.

Das Freispiel bietet ihnen die Möglichkeit selbstständig in den Kontakt mit anderen Kindern zu treten. Dieses fördert die soziale Kompetenz in vielfältiger Weise:

- Kinder lernen ihre Bedürfnisse und Meinungen zu formulieren und zu vertreten.
- Sie lernen die Grenzen von sich und ihren Mitspielenden zu akzeptieren und üben sich in Geduld.
- Kinder tauchen in ihre Fantasie ab, sodass ihre Kreativität und Vorstellungskraft aktiv gefördert wird.
- In Rollenspielen schlüpfen sie in andere Charaktere und üben so ihre empathischen Fähigkeiten.
- Der Selbstbildungsprozess wird durch motiviertes Handeln während des Freispiels intensiv und nachhaltig beeinflusst, da sich die Kinder mit ihren eigenen Interessen auseinandersetzen und so eine künstliche Lernsituation vermieden wird.

Wir orientieren uns an den Hamburger Bildungsempfehlungen. Diese sind unterteilt in sieben Bildungsbereiche:

- Körper, Bewegung, Gesundheit
- Soziale und kulturelle Umwelt
- Kommunikation: Sprache, Schriftkultur und Medien
- Bildnerisches Gestalten
- Musik
- Mathematische Grunderfahrungen
- Naturwissenschaftliche und technische Grunderfahrungen

### 5.1 Körper, Bewegung, Gesundheit

Bewegung findet bei uns den ganzen Tag über statt. Wir turnen, klettern, schaukeln, rutschen, wippen, rennen, tanzen, kriechen, hüpfen und benutzen unsere Fahrzeuge im Garten.

Wir gehen, wetterabhängig, täglich mit den Kindern nach draußen, z.B. in den Wald des Alstertals. Die Ziele des Waldtages sind:

- mit der Natur leben (Jahreszeiten erfahren)
- achtsamer Umgang mit der Natur
- Förderung der Wahrnehmung (Sehen, Riechen, Hören, Tasten)
- Förderung der Kreativität (Bauen und Konstruieren)
- Bewegungserfahrungen (Bewegungsspiele, Klettern).

Je nach Entwicklungsstand und Situation bieten wir den Kindern die Möglichkeit nach Absprache mit den Erziehern auch allein draußen zu spielen. (Vorschulkinder)

Regelmäßig finden Ausflüge in unserer Einrichtung statt. Sobald die Eingewöhnung der neuen Kinder abgeschlossen ist und Ausflüge personell möglich sind, sind wir unterwegs. Je nach Projektthema und Interesse der Kinder machen wir Ausflüge zu verschiedenen Institutionen wie Feuerwehr, Polizei etc..

Wöchentlich besuchen die Kinder den Markt zum Einkaufen von Obst und Gemüse. Wir legen Wert auf eine gesunde Ernährung. Für die gesunde Ernährung bieten wir den Kindern einen großen Obst- und Gemüseteller an, sowie ein vollwertiges Mittagessen.

Durch regelmäßiges Händewaschen und die Toilettengänge bekommen die Kinder spielerischen Zugang zu Hygieneregeln der Einrichtung (siehe Hygienekonzept)

Die Kinder können kleine Aufgaben (Dienste) übernehmen, wie z.B. Tischdienst, Patenschaften, etc. mit der Übernahme kleiner Aufgaben wird die Selbständigkeit der Kinder gefördert.

Außerdem nutzen wir kindgerechte Literatur und thematisieren kindliche Sexualität. (siehe sexualpäd. Konzept)

## 5.2 Soziale und kulturelle Umwelt

Dieser Bildungsbereich vereint alle Themen, die mit dem Zusammenleben von Menschen zu tun haben

- Wer bin ich?
- Wo komme ich her?
- Wer gehört zu meiner Familie
- Welchen Beruf haben meine Eltern?
- Wie sieht meine Umwelt aus?
- Was unterscheidet mich von anderen?
- Wie leben andere Menschen?
- Welche Feste feiern wir und warum?
- Wo lebt welches Tier?
- Welche Religionen gibt es?
- Was ist Krieg/Frieden?
- Welche Sprachen sprechen wir?

Im Kindergarten lernen die Kinder Teil einer Gemeinschaft zu sein. Dies geschieht bei allen täglichen und besonderen Anlässen. Wir lernen, dass jeder Mensch, ob groß oder klein, andere Bedürfnisse, Wünsche und Interessen hat. Wir helfen dabei, eigene Wünsche und Bedürfnisse auszudrücken, Selbstbewusstsein aufzubauen und auf andere Rücksicht zu nehmen. Wir lernen unter anderen zu teilen, Kompromisse auszuhandeln, anderen zu helfen, zu trösten, Mitgefühl und Toleranz zu entwickeln und Sprache als Konfliktlöser einzusetzen.

Außerdem lernen wir unser Wohnumfeld und Hamburg kennen:

- Spaziergänge
- Mit den Kindern kleinere Einkäufe machen
- Verkehrserziehung
- Besuch auf dem Wochenmarkt
- Ausflüge (Polizei, Hamburger Hafen, Michel, Feuerwehr, Alstertal)

Die Kinder erleben unterschiedliche kulturelle Zugehörigkeiten, Normen, Werte und Sprachen:

- Zweisprachige Erziehung
- Willkommensgruß
- Erkundung des Umfeldes (Wo wohne ich?)
- Soziale Erfahrungen mit Kindern unterschiedlicher ethnischer Herkunft
- Projekte, die die unterschiedlichen kulturellen und sozialen Herkünfte der Kinder zum Thema haben, z.B. Wo komme ich her? (typische Dinge, Musik)
- Gemeinsamkeiten und Unterschiede der anderen Kultur erkennen und akzeptieren lernen (Was darf ich zuhause? Was darf ich in der Kita?)
- Verstehen und erkennen, dass es unterschiedliche Normen und Regeln gibt

## 5.3 Bildung für nachhaltige Entwicklung

**„Schlage nur so viel Holz, wie der Wald verkraften kann! So viel Holz, wie nachwachsen kann“**

Wir brauchen kreative Ideen, Visionen und Gestaltungsmut für eine nachhaltige Entwicklung. Im praktischen Alltag sieht das bei uns wie folgt aus:

- Ernährung: Wir bestellen unser Essen bei dem Bio Caterer „Lollo Rossa“. Die Essensmenge wird regelmäßig auf die tatsächlich anwesenden Personen angepasst, um möglichst wenig Reste zu generieren. Obst und Gemüse kaufen wir auf dem lokalen Wochenmarkt.

- Müll: Die Kinder lernen das Trennen von Restmüll, Papier & Plastik. Einmal im Jahr nehmen die alle Kinder der Kita an dem Projekt „Hamburg räumt auf“ teil.
- Natur: Wir lernen die Natur an unseren wöchentlichen Waldtagen kennen, regelmäßige Besuche im „Gut Karlshöhe“ aber auch Stadtpark, Elbe etc. bestimmen unseren Alltag. In unserem Garten gibt es Hochbeete mit verschiedenem Obst und Gemüse, die wir thematisch begleiten.
- Regelmäßiger Besuch der Bücherhalle
- 2021 konnten wir das alte Haus durch eine komplette Dämmung des Daches, und den kompletten Ausbau der Einrichtung mit LED-Lichtern modernisieren.
- Verantwortung übernehmen, Regeln und Rechte und den Umgang mit Konflikten lernen, sehen wir als nachhaltiges und soziales Verhalten, dass für uns eine hohe Priorität und durch uns und durch unseren Alltag gelebt wird. Weitere Details hierzu werden ausführlich beschrieben u.a. in den Punkten: päd. Arbeit, Partizipation, Vorschulkonzept, Eingewöhnungen

#### 5.4 Kommunikation: Sprache, Schriftkultur und Medien

Eine sichere Bindung und eine vertrauensvolle Beziehung ist die wichtigste Voraussetzung für eine gelingende Sprachförderung. Alle Fachkräfte in unserem Haus sind sich ihrer sprachlichen Vorbildfunktion bewusst und nehmen diese wichtige Aufgabe als Bereicherung für alle wahr. „Sprache erschließt die Welt“

Die systematische Anregung und Gestaltung von vielen Kommunikations- und Sprechanlässen im pädagogischen Alltag wird bei uns, für alle Kinder in der Einrichtung, von allen Fachkräften umgesetzt, bei uns findet die Sprachbildung im Alltag statt und wird somit integriert durch

- gemeinsame Gespräche
- Handlungsbegleitendes Sprechen Beachtung und Wertschätzung ein- und mehrsprachige Äußerungen
- Eine schützende und schöne Atmosphäre, die zum Sprechen einlädt
- Ein vielfältiges Bildungsangebot, das alle Entwicklungsbereiche berücksichtigt
- Die Schaffung von Sprechanlässen im Alltag, in denen die Kinder ermutigt werden, ihre sprachlichen Kompetenzen zu erproben und zu erweitern, z.B. Morgenkreis, kleine Tischgruppen beim Mittagessen, gemeinsame Spiele, etc
- Fingerspiele, Bewegungsspiele, Lieder, Reime und Abzählverse unterstützen die Entwicklung von Sprachrhythmus und Sprachmelodie. Dialogische Bilderbuchbetrachtungen mit Hilfe des Kamishibai, Vorlesen und das Gespräch über eine Geschichte, laden zum Austausch der jeweiligen Sichtweisen und Vorstellungen ein.
- Regelmäßiger Besuch in der Bücherhalle (1\*mtl.) und tgl. Leserunde führt zur Wortschatzerweiterung und fördert die Ausdrucksfähigkeiten
- An einem bis zwei Tagen in der Woche treffen sich alle Kinder mit einem Sprachförderbedarf und üben spielerisch den Erwerb der Sprachfähigkeit. Vorab wird genau beobachtet, dokumentiert und ein Handlungsplan erstellt, welches das Kind unterstützen soll
- Als Instrument benutzen wir die Sprachanalysebögen von Sismik und Seldak. Diese werden nach Beobachtungen und Besprechung im Team von einer Fachkraft ausgewertet und auch mit den Eltern besprochen.

Sprachförderung stellt eine intensiviertere und vertiefende Unterstützung im Alltag dar. Diese sind in der Regel die Erweiterung des Wortschatzes, die Festigung von grammatikalischen Strukturen der deutschen Sprache und die Erweiterung der Kommunikationsmöglichkeiten. Wird im Rahmen des in der Kita verwendeten Beobachtungssystems ein erhöhter Sprachförderbedarf festgestellt, werden gezielte Angebote zur Förderung der Sprache entwickelt und in den Alltag integriert. Hierbei werden die Interessen des jeweiligen Kindes wahrgenommen und situationsorientiert von den Fachkräften aufgegriffen. Dadurch erleben Kinder den Dialog mit Gesprächspartnern als ungehemmt und lernen direkt im Geschehen, ohne dass es ihnen bewusst ist. Es findet somit keine typische Lernsituation für das Kind statt.

Aufgaben zur Sprachförderung pädagogischer Fachkräfte:

Die sprachtherapeutische Behandlung des Kindes gehört nicht in den Kompetenzbereich der pädagogischen Fachkräfte in der Kindertagesstätte sondern in den Bereich der Logopädie sowie unterstützend durch eine Sprachfachkraft.

### 5.4.2 Bildnerisches Gestalten

Zum Malen und Gestalten stehen den Kindern jederzeit verschiedene Materialien zur Verfügung: Bunt- und Wachsmalstifte, Papier, Pappe, Holz- und Werkmaterial.

Sie lernen unterschiedliche Papiersorten, Stein, Holz, Ton, Knete, Sand, vielfältige Naturmaterialien, Werkzeuge wie Scheren, Ausstanzer, Stempel, verschiedene Pinsel, Malsiebe und Techniken wie kleben, reißen, falten, kennen. Auch im Freien suchen und sammeln wir Materialien. Die Kinder gestalten damit, benutzen all ihre Sinne und regen so ihre Phantasie an.

Die Kinder lernen:

- den Umgang mit Pinsel, Stiften und Scheren, die im Freispiel frei zugänglich sind,
- verschiedene Materialien, Werkzeugen und Techniken kennen,
- spielerisch Farben zu erkennen,
- Malen mit Wachsmalkreiden, Buntstiften, Wasserfarben, Fingerfarben, Dispersionsfarben, mit Wasser vermalbaren Buntstiften,
- Basteln, Kleben und Gestalten mit verschiedenen Materialien wie Papier, Blätter, Holz, Stoffe, Dekorationsmaterial, Watte, Bügelperlen etc.
- Ausprobieren von Knete / Ton
- Matschen mit Sand und Wasser
- Malen von Straßenbildern mit Kreide
- Erstellen von Collagen – regt die Kinder zum Erzählen an
- Sammeln erster Erfahrungen mit Origami (Falzen, Falten und Begrifflichkeiten dazu lernen, z.B. Buch, Kante und Ecke)
- Anbieten unterschiedlicher Techniken, z.B. Spritztechnik, Kratztechnik, Pustetechnik, Schwammtechnik
- Mitgestaltung ihres Portfolio - Ordners
- Mixen von Naturmaterialien wie Hölzer, Steine, Muscheln, z.B. mit Papier
- Jahreszeitlich bezogene Aktivitäten, z.B. Ostern Eier bedrucken, Weihnachten Räume schmücken, backen

Der Flur und Gruppenraum dient als Ausstellungsraum der Kunstwerke.

Bildnerisches Gestalten ermöglicht es Kindern selbständig tätig zu werden und sich als „selbstwirksam“, kreativ und kompetent zu erleben. Sie können in ihren Werken eigene Wünsche und Fantasien ausdrücken und mit anderen teilen. Vielen Kindern gelingt es beim bildnerischen Gestalten rasch voll und ganz in der Tätigkeit aufzugehen. Sie arbeiten lange Zeit konzentriert, sind durch nichts abzulenken und probieren fasziniert unterschiedliche Materialien und Farbkombinationen aus. Nicht das Resultat oder das Urteil der Erzieher\*in zählen, sondern einfach nur der Spaß und das Interesse an der Gestaltung.

Basteln und Malen fördern Kreativität, Konzentration und die ständige Weiterentwicklung der Feinmotorik. Kinder verarbeiten Erlebtes durch bildnerisches Gestalten.

### 5.4.3 Musik

Wir legen großen Wert auf musikalische Früherziehung. Nicht nur im Morgenkreis singen wir Lieder, reimen, klatschen oder tanzen. So hat das tägliche Singen in der Kita einen hohen Stellenwert. Gemeinsam werden musikalische Rituale entwickelt. Zusätzlich werden kleine Theaterstücke und Reime / Fingerspiele eingeübt.

Mit gezielten Angeboten laden wir die Kinder zum Tanzen, Bewegen und Ausprobieren ein. Liederbücher, CDs oder andere Medien werden genutzt. Den Kindern stehen genügend Materialien und einfache Rhythmus-instrumente für erste musikalische Erfahrungen zur Verfügung.

Kleine Konzerte oder Inszenierungen (Theater, Puppentheater) werden auf Festen mit Eltern aber auch im Alltag vor und mit anderen Kindern aufgeführt.

### 5.4.4 Mathematische Grunderfahrungen

In den ersten Lebensjahren entwickeln sich die Grundlagen für mathematisches Denken. Zahlen, Formen und Symbole sind in der Kita überall zu finden.

Die Kinder können mit Bausteinen hohe Türme und große Häuser bauen. Unsere frei zugänglichen Spielzeugkisten laden zum Aus- und Einräumen, Vergleichen und Sortieren ein. Beim gemeinsamen

Spielen lernen die Kinder mit Puzzeln, Steckspielen und ersten Gesellschaftsspielen verschiedene Formen und Farben kennen.

Im Morgenkreis singen wir Lieder, in denen Zahlen, Farben und Monate vorkommen. Des Weiteren zählen wir die Kinder mehrmals am Tag, wobei die Größeren gerne mitzählen.

Durch einen geregelten Tagesablauf lernen die Kinder zeitliche Abläufe kennen. Sie entwickeln ein Verständnis für jünger und älter sowie für klein und groß, viel und wenig, hoch und tief.

Folgende Lernprogramme bieten den Kindern weitere Möglichkeiten ihnen Wissen zu vermitteln:

**"Entenland 1"** beinhaltet Lernfelder zu

Farben, sortieren und Orientierung im Raum; Zählen, Würfeln und Simultanerfassung

**"Entenland 2"** beinhaltet Lernfelder zu

Räumliche Figuren, Gewichte, Höhen, Längen, vorne/hinten, rechts/links

Vorher/nachher und Jahreszeiten; Naturwissenschaftliche und technische Grunderfahrungen

**„Zahlenland 1“ :**

Durch Lerneinheiten von "Zahlenland 1" soll das Kind mit den Zahlen 1 bis 5 vertraut werden und erste Erfahrungen mit dem Zahlenraum 1 bis 10 aufbauen.

#### 5.4.5 Naturwissenschaftliche und technische Grunderfahrungen

Die Kinder spielen viel mit Naturmaterialien, die sie im Alstertal sammeln können. Im Garten der Kita ist es ihnen möglich Erfahrungen mit Sand, Wasser, Blättern und Zweigen zu machen. Bilder und Sachbücher zu Naturerscheinungen helfen und unterstützen beim Lernen und Verstehen. Jedes Jahr pflanzen die Erzieher/innen mit den Kindern verschiedene Nutzpflanzen in einem Hochbeet. Unter anderem haben wir gemeinsam Kresse gesät und Sonnenblumen gepflanzt.

Auch Wetterbeobachtungen sind für die Kinder ein Thema. So müssen sie z.B. beim An- und Ausziehen auf das Wetter achten und sich entsprechend kleiden.

## 6. Partizipation

Feedback bewirkt Veränderung und ermöglicht Entwicklung – damit dient es der Qualität unserer Einrichtungen. Hinter einem konstruktiven Feedback steckt ein Entwicklungspotential. Alle Anliegen und Bedürfnisse der Kinder (und Eltern) führen zwangsläufig zu einer Reflexion unserer Strukturen und Abläufe und des eigenen Verhaltens. Beteiligung bedeutet für uns, dass die Kinder über Dinge oder Ereignisse, die ihr gemeinsames Leben in der Einrichtung betreffen, mitbestimmen und mitentscheiden können.

**Grundsätzlich gilt:**

- Einschränkung der Rechte, wenn die Gruppe oder der Einzelne darunter leidet
- Beispiele des Partizipationsprozesses der Kinder:
- Ich habe die Wahl, was und ob ich von dem in der Kita Angebotenem esse.
- Ich kann frei spielen – Einschränkungen sind der zeitliche Rahmen und der Tagesablauf.
- „Hilf mir es selbst zu tun!“ - Die Erzieh/er/innen helfen und bieten an / sie animieren nicht.
- Ich respektiere die Grenze der/des anderen.
- Ich achte auf die Regeln und helfe auch anderen, sich sicher im Regelwerk zu bewegen.
- Ich hole mir emotionale Zuwendung, wenn ich sie brauche
- Ich habe ein Recht auf Bildung.
- Ich habe ein Recht auf Erholung.
- Ich habe ein Recht auf Ausprobieren / Erforschen.
- Ich habe ein Recht auf Selbstständigkeit.
- Ich habe ein Recht auf Primärbedürfnisse.
- Ich habe ein Recht auf Akzeptanz.
- Ich habe ein Recht auf Sicherheit.
- Ich darf entscheiden, an welchen Angeboten ich teilnehme.
- Ich habe die Wahl, wer mich wickelt.
- Ich darf wählen, wo, womit und/oder mit wem ich spiele.

## Schlusswort

Im Mittelpunkt unserer Arbeit steht die Entwicklung und Förderung der Kinder. Mit unseren Angeboten möchten wir ihr Interesse wecken und ihnen Freude machen.

Bewegung an der frischen Luft bei jedem Wetter gehört zu einem gesunden Aufwachsen dazu. Deshalb besuchen wir mit den Elementarkindern regelmäßig das nahe gelegene Alstertal.

Geburtstage und Feste feiern wir selbstverständlich auch. Zu besonderen Gelegenheiten wie Fasching, Ostern oder Weihnachten gibt es eigene kleine Veranstaltungen. Wir veranstalten ein Sommerfest und eine Weihnachtsfeier.

Die Kinder sollen bei uns Eigeninitiative ergreifen und Selbstbestimmung lernen. So regen wir sie bewusst zum selbständigen Arbeiten und Ausprobieren an. Dabei versuchen wir, sie geschickt anzuleiten und durch Fragen und Hinweise eigene Lösungswege finden zu lassen.

Die vorliegende Konzeption entspricht unserer derzeitigen Sicht – und Arbeitsweise. Sie wird von uns ständig überprüft und aktualisiert.

Die Konzeption wurde überarbeitet von den Mitarbeitern des Kindergartens des Generationshauses Alstertal e.V.

Hamburg Januar 2023

Anhang:  
Eingewöhnungsbrief

auf Wunsch per Mail

Vorschulkonzept  
Kinderschutzkonzept (Teil 1&2)  
sexual päd. Konzept  
Krippenkonzept